

## Erasmus PJ Terial in Portugal – Lisboa 2024

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Etwa ein halbes Jahr vor Start des praktischen Jahres habe ich angefangen, Krankenhäuser in Lissabon anzufragen. Die zuständige Person für Incomings im Hospital de Santa Maria ist sehr nett, aber etwas verplant und antwortet häufig erst auf jede dritte E-Mail. Da ist ein wenig Geduld gefragt. Die Zusage kam dann aber nach mehrmaligem Nachhaken, und der Rest der Organisation wurde dann vor Ort bzw. mit Frau Steinhusen erledigt. Da ich bereits ein Jahr in Portugal studiert hatte und in dem Zuge auch schon jede Menge Sprachkurse gemacht hatte, habe ich mich sprachlich nicht mehr sonderlich vorbereitet.

### Unterkunft

Ich habe in einem WG Zimmer im Stadtteil Arroios gewohnt. Das Zimmer zur Untermiete habe ich über Facebook-Gruppen gefunden. Gerade für einen „kürzeren“ Zeitraum kann ich diese Form der Wohnungssuche in Lissabon sehr empfehlen, da man auf anderen, kommerziellen Seiten häufig Kommissionen bezahlt. So habe ich auch die Möglichkeit gehabt die Leute in der WG schon im Voraus kennenzulernen. Die Miete in Lissabon liegt dank der vielen zugezogenen „digital Nomads“ inzwischen weit über dem Landesdurchschnitt. Sowohl die Lage, als auch die Menschen in meiner WG waren ein echter Volltreffer. Arroios ist vom Tourismus bisher größtenteils verschont geblieben, und es gibt trotzdem zahlreiche Restaurantoptionen, schöne Parks und Miradouros, die sogar im Sommer nicht überlaufen sind. In die Innenstadt und zum Krankenhaus sind es mit der Metro etwa 20 Minuten.



### Studium an der Gasthochschule



Das Hospital de Santa Maria ist “DAS” Universitätsklinikum in ganz Portugal. Für jeden Beitrag zum Thema Gesundheitswesen im Fernsehen stehen die Kameras vor dem Krankenhaus. Hier habe ich das Fach Chirurgie absolviert. Die Klinik hat so gut wie jede chirurgische Fachrichtung, und im Vorhinein konnte man dem Koordinator seine Favoriten schicken. Viele Ärzt:innen sprechen sehr gut Englisch und teilweise sogar etwas Deutsch. Für die Interaktion mit Patient:innen ist die portugiesische Sprache aber ein Muss.

Für mich war die Erfahrung im Krankenhaus sehr bereichernd und abwechslungsreich. Die Kolleg:innen sind allesamt freundlich, hilfsbereit und geduldig gewesen. Ich habe mich nützlich und als wertvolles Teammitglied integriert gefühlt. Als PJler habe ich nochmal die Gelegenheit genutzt, in

unterschiedlichsten Abteilungen zu hospitieren und Operationen zu sehen, die ich sonst vielleicht nie sehen würde.

### Alltag und Freizeit



Das Freizeitangebot in Lissabon ist sehr groß. Da ich von Mai bis August da war, habe ich vor allem die Outdoor und Sportmöglichkeiten in der Umgebung gut genutzt. Unter der Woche war ich häufig nach der Arbeit noch am Strand, habe Beachvolleyball und Padel gespielt oder war surfen. An den Wochenenden habe ich Ausflüge und Wanderungen in den Bergen und Nationalparks im Norden Portugals (Serra de Geres, Serra da Estrela) oder an den Küsten gemacht (Ericeira, Peniche).

Lissabon ist super international und man lernt schnell Menschen aus den unterschiedlichsten Ecken der Erde kennen. Das Zusammenleben mit Menschen aus anderen Kulturen habe ich als eine sehr bereichernde Erfahrung wahrgenommen.

Besonders schätzen gelernt habe ich an Lissabon auch die Möglichkeiten der Naherholung. In nur einer Stunde kann man mit den Öffis dem dicht über der Stadt kreisenden Flugverkehr entkommen. Der Naturpark Sintra-Cascais, Arrábida oder die Costa da Caparica sind innerhalb einer guten Stunde mit Öffis erreichbar und bringen einen zwischendurch mal aus der Hektik der Großstadt ins Grüne oder Blaue.

### Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Vier Monate sind fast ein bisschen zu wenig, um eine Stadt wie Lissabon ganz für sich zu erkunden. Für mich war es die erste Erfahrung, in einer „richtigen“ Großstadt zu leben, und deshalb musste ich mich erstmal an den Überfluss der Möglichkeiten, den Geräuschpegel und die weiten Wege gewöhnen. Sobald ich aber ein paar schöne Orte und nette Leute kennengelernt hatte, habe ich mich schnell wie Zuhause gefühlt.

Jede Begegnung, jede Surfsession und jeder Ausflug, aber auch einige Operationen im Krankenhaus waren ein Highlight für sich. Erlebnisse, die mir aber in besonderer Erinnerung bleiben werden, waren meine erste selber organisierte Bootsfahrt an der Küste von Setúbal, ein Erdbeben in der Nacht und das erste Mal, dass ich eine TEE selber durchgeführt habe.

